

Versorgungsanalyse Freiraum Bezirk Mitte

Methodische Erläuterungen
und Auswertung



Impressum

Fortschreibung 2019 der Versorgungsanalyse Freiraum.

Grundlage:

Methodischen Erläuterungen der Versorgungsanalyse Mitte mit dem Stand vom Oktober 2017.

Beschlossen am 10.07.2018 vom Bezirksamt.

Inhalte und Bearbeitung

Umwelt- und Naturschutzamt Bezirk Mitte

Grünflächen- und Freiraumkonzepte

Sachbearbeiter Arne Besançon

Karl-Marx-Allee 31

10178 Berlin

Berlin, Oktober 2019

Titelfoto: Bezirksamt Mitte, Umwelt- und Naturschutzamt, Julian von Armeln

Inhalt

Impressum	2
Inhalt	3
Abkürzungen	4
1 Einleitung.....	5
2 Grundlagen.....	7
2.1 Wohnungsnahe Freiräume (WNF).....	7
2.2 Siedlungsnahe Freiräume (SNF).....	8
3 Bestandsanalyse	9
3.1 Berücksichtigte Freiräume (Eingangsdaten)	9
3.2 Bezirksübergreifende Betrachtung	10
3.3 Ermittlung der Einzugsbereiche.....	10
3.4 Berechnung des Versorgungsgrades.....	11
3.5 Darstellung des Versorgungsgrades	12
3.6 Weitere zu berücksichtigende Faktoren	12
3.6.1 Tourismus.....	12
3.6.2 Ausstattungsqualität.....	14
4 Auswertung 2017.....	15
5 Auswertung 2018.....	18
6 Auswertung 2019.....	20
Tabellenverzeichnis	30
Abbildungsverzeichnis.....	30
Anhang.....	34
Abwägung.....	34
Darstellung der Bezirksregionen.....	39

Abkürzungen

BerlStrG	Berliner Straßengesetz	LaPro	Landschaftsprogramm Berlin
BP	Bebauungsplan	MIV	Motorisierter Individualverkehr
DTV	durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke	OSM	OpenStreetMap
EW	Einwohner	SIKo	Soziales Infrastrukturkonzept
GIS	Geografisches Informationssystem	SNF	siedlungsnaher Freiraum
GRIS	Grünflächeninformati- ons-system	VA	Versorgungsanalyse
GrünanlG	Grünanlagengesetz Berlin	WFS	Web Feature Service (Internet- gestützter Zugriff auf Geodaten)
Kfz	Kraftfahrzeug	WNF	wohnungsnaher Freiraum

1 Einleitung

Die Versorgung mit Freiraum ist ein elementarer Bestandteil für eine lebenswerte Stadt. Aus diesem Grund ist dieser Aspekt im planerischen und stadtentwicklungspolitischen Handeln bereits an vielen Stellen fest verankert.

In laufenden Arbeitsprozessen wird die Versorgung mit öffentlichem Freiraum regelmäßig thematisiert, dafür eigenständig Werte nach jeweiliger Betrachtungsebene ermittelt, um bei Entscheidungsprozessen des behördlichen Handelns berücksichtigt zu werden. Beispiele hierfür sind die Bezirksregionenprofile und das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo). Auf gesamtstädtischer Ebene ist der Umweltatlas, Karte 06.05, „Versorgung mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünanlagen“ zu nennen, die gleichzeitig die Grundlage für das Landschaftsprogramm (Programmplan Erholung und Freiraumnutzung) darstellt.

Die angewendeten Versorgungsanalysen unterscheiden sich methodisch voneinander. Die vorliegenden Ansätze lassen sich wie folgt beschreiben (unterscheiden):

- Statistische Versorgungsanalyse (bezogen auf statistische Gebietseinheiten)

Hier werden auf Ebene einer statistischen Einheit die Flächengrößen öffentlicher Grünanlagen addiert und ins Verhältnis zu den in der statistischen Einheit lebenden Personen gesetzt, wodurch die statistisch zur Verfügung stehende Grünfläche pro Person ermittelt wird.

- Einfache räumliche Versorgungsanalyse über die Lage der Grünanlagen und anderer versorgungswirksamer Flächen in einem definierten Gebiet

Bei diesem methodischen Ansatz wird über die Definition des Einzugsbereichs einer versorgungswirksamen Fläche ermittelt, wie viele Personen Zugang zu dieser Fläche haben. Die Größe der versorgungswirksamen Fläche wird dann in das Verhältnis zu der im Einzugsbereich vorhandenen Personen gesetzt, wodurch der Versorgungsgrad bestimmt wird.

Die unterschiedlichen angewendeten Methoden bewirken, dass es zu unterschiedlichen, sich ggf. widersprechenden Aussagen für die betrachteten Gebiete und auch für den gesamten Bezirk kommt. Die im Bezirk Mitte bisher durchgeführten Versorgungsanalysen sind ausschließlich „Statistische Versorgungsanalysen“. Der Nachteil dieser Methodik ist, dass die räumliche Verteilung der Freiräume und deren gebietsübergreifende Wirkung über die Grenzen der betrachteten statistischen Einheit hinaus nicht berücksichtigt werden (siehe Kapitel 4 Auswertung).

Die vorliegende gesamtstädtische Versorgungsanalyse der Senatsverwaltung (Umweltatlas Karte 06.05) ist eine „Einfache räumliche Versorgungsanalyse“. Sie hat den Vorteil, dass auch die räumliche Verteilung der Grünanlagen berücksichtigt wird. Der Nachteil ist aber, dass die verwendeten Grundlagendaten die bezirklichen Besonderheiten der ihr zugrundeliegenden Datenerfassung in den Straßen- und Grünflächenämtern nicht berücksichtigen. Hierdurch kommt es zu ungenauen Aussagen für den Bezirk Mitte. Ein weiterer Nachteil ist, dass ausschließlich Grünanlagen einbezogen werden. Weitere versorgungsrelevante Strukturen im Freiraumsystem werden bisher nicht berücksichtigt (vgl. Kapitel 3.1).

Die hier geschilderten Nachteile der bereits vorliegenden Versorgungsanalysen machen deutlich, dass es notwendig ist, für den Bezirk die Datenbasis zu diesem Thema erheblich zu verbessern. Die im Rahmen der Landschaftsentwicklungsplanung zu erstellende und regelmäßig fortzuschreibende Versorgungsanalyse dient zum einen der Harmonisierung der Datenbasis für weitere statistische Auswertungen, zum anderen sollen auf (Teil-) Blockebene detaillierte aktuelle Aussagen zum Versorgungsgrad mit Freiraum bereitgestellt werden, um planerische Handlungserfordernisse ableiten zu können.

Auf diesen Grundlagen sind im nachfolgenden Planungsprozess gezielt Defizite im Freiraumsystem des Bezirkes abzulesen und planerische Ansätze zu formulieren, um Verbesserungen bei der Freiraumversorgung erreichen zu können. Dabei kann es sich um quantitative Maßnahmen handeln (Flächenerweiterung), sofern Flächenpotenziale vorhanden sind. Es ist aber auch möglich, Prioritäten für eine qualitative Aufwertung zu bestimmen.

Neben der planerischen Auswertung ist es mit der nachfolgend erläuterten Methodik auch möglich, Auswirkungen zu prognostizieren, die durch Nachverdichtungsprozesse und steigende Einwohnerzahlen beziehungsweise durch den Verlust von Freiraum auftreten werden. Die Veränderung des Versorgungsgrades kann durch Modellierung von Planungen für Teilbereiche gezielt ermittelt werden. Darüber hinaus kann auch die Wirksamkeit von Maßnahmen wie Verknüpfung von Freiräumen und Verbesserung der Erreichbarkeit, überprüft werden.

2 Grundlagen

Die methodische Grundlage für die vorliegende Versorgungsanalyse bildet das Landschaftsprogramm 2016 (LaPro) und die Karte 06.05 des Umweltatlas einschließlich der methodischen Erläuterungen. Die dort festgelegten Versorgungsrichtwerte und die Richtgrößen für die anzusetzenden Einzugsgebiete werden in gleicher Weise der bezirklichen Versorgungsanalyse zugrunde gelegt.

Darüber hinaus ist die Methodik den im Bezirk vorliegenden Datengrundlagen angepasst worden. Weiterhin sind Teile der Analyseschritte neu konzipiert worden. Im Folgenden wird die genaue Methodik der bezirklichen Versorgungsanalyse dargestellt. Zum besseren Verständnis werden die Abweichungen zu der Versorgungsanalyse des Umweltatlas ausführlich beschrieben. Zur optischen Abgrenzung sind Inhaltliche Übernahmen kursiv dargestellt.

Die Richtwerte für die Versorgungsanalyse lauten entsprechend des LaPro 2016:

- 6 Quadratmeter pro Person für wohnungsnaher Freiräume
- 7 Quadratmeter pro Person für siedlungsnaher Freiräume

Die Beschreibung der wohnungs- und siedlungsnahen Freiräume basiert auf den Inhalten des Landschaftsprogramms, sie wurde aber um weitere Kriterien ergänzt. Die der Versorgungsanalyse zugrundeliegenden Einstufungskriterien für wohnungs- und siedlungsnaher Freiräume sind wie folgt verwendet worden.

2.1 Wohnungsnaher Freiräume (WNF)

Kriteriengerüst für **wohnungsnaher** Freiräume

Ein wohnungsnaher Freiraum liegt im unmittelbaren Wohnumfeld (SENSTADTUM 2016, S. 89) und ist öffentlich zugänglich. Sein Einzugsbereich ist auf 500 Meter beschränkt (ebd.). Er ist in kurzer Zeit (Gehweg von fünf bis zehn Minuten) und mit geringem Aufwand zu erreichen und dient vor allem der Kurzzeit- und Feierabenderholung (ebd.). Es sollte mindestens eine Flächengröße von 5.000 m² erreicht werden.

Kleinere Flächen werden als wohnungsnaher Freiräume berücksichtigt, wenn diese sich in einem Verbund von Freiräumen (Freiraumkomplex) befindet und die Summe der Teilflächen die Mindestgröße von 5.000 m² erreicht. Zu berücksichtigende Teilflächen eines Freiraumkomplexes dürfen in der Regel nicht weiter als 75 m voneinander entfernt sein (Fußweg kleiner 1 Minute). Sind Freiräume durch private, verkehrsfreie Freiräume verbunden, bilden sie ebenfalls einen Freiraumkomplex. In diesem Fall können die öffentlichen Freiräume auch weiter als 75 m voneinander entfernt sein.

Weiterhin dürfen keine Straßen mit einer durchschnittlichen täglichen Verkehrsstärke (DTV) von über 10.000 Kfz durch einen Freiraumkomplex führen (nach SENSW 2012). Werden Freiräume durch Straßen mit einer größeren DTV zerschnitten, sind die Flächen getrennt zu betrachten.

Gewässerflächen außer Bundeswasserstraßen, die von Erholungsflächen umschlossen sind, werden vollständig als erholungswirksame Fläche angerechnet.

2.2 Siedlungsnaher Freiräume (SNF)

Kriteriengerüst für **siedlungsnaher** Freiräume

Ein siedlungsnaher Freiraum soll gemäß LaPro 2016 zusätzlich der halb- und ganztägigen Erholung dienen (SENSTADTUM 2016, S. 89). Darüber hinaus soll ein siedlungsnaher Freiraum der sportlichen Betätigung und dem Naturerlebnis dienen. (SENSTADTUM 1994, S. 131).

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass bei größeren zusammenhängenden Flächen ein größeres Nutzungsspektrum vorliegt.

Zu diesem Freiraumtyp gehören alle Freiräume oder Freiraumkomplexe, die öffentlich zugänglich und mehr als 10 Hektar groß sind (Ortsteilparks). Wird eine Größe von mehr als 50 Hektar erreicht, wie der Freiraumkomplex Großer Tiergarten mit den direkt angrenzenden Freiräumen, haben diese als übergeordnete Freiräume zudem bezirksübergreifende Bedeutung für die Erholung der Berliner Bevölkerung und weitere Nutzer (Bezirksparks).

Eine Fläche, die kleiner ist als 10 ha, wird als siedlungsnaher Freiraum berücksichtigt, wenn sie sich in einem Verbund von Freiräumen befindet (Freiraumkomplex), und die Summe der verbundenen Flächen die Mindestgröße von 10 ha erreicht. Lineare verlaufende Freiräume werden jedoch nicht berücksichtigt, wenn anhand der örtlichen Strukturen auf keine längere Verweildauer geschlossen werden kann (also der Freiraum überwiegend eine Verbindungsfunktion hat). Diese Einschätzung beruht auf der verbreiteten Grundannahme, dass breite, kompakte Freiräume grundsätzlich eine höhere Funktionsvielfalt bieten, als schmale Grünzüge (vgl. STADTGRÜN BREMEN 2011).

Anders als beim wohnungsnahen Freiraum gelten Straßen mit einer DTV von mehr als 10.000 Kfz aber nicht als trennendes Element. Aufgrund der zu erwartenden längeren Nutzungsdauer des Freiraums sind Wartezeiten beim Überqueren von Straßen nicht signifikant nutzungs einschränkend. Auch bei dem SNF werden Gewässerflächen (außer Bundeswasserstraßen) vollständig als erholungswirksame Fläche als Teil des Freiraums bewertet und folglich angerechnet, sofern Erholungsflächen diese umschließen. Die Einzugsbereiche dieses Freiraumtyps sind auf 1.000 Meter für Ortsteil- und 1.500 Meter für Bezirksparks festgelegt. Für sein engeres Umfeld erfüllt der siedlungsnaher Freiraum dabei immer auch die Funktion eines wohnungsnahen Freiraums (SENSTADTUM 2016, 89).

Tabelle 1: Einteilungssystematik der Berliner Frei- und Grünflächen (nach SENSTADTUM 2016)

	wohnungsnaher Freiraum	siedlungsnaher Freiraum	
Mindestgröße	0,5 ha	10 ha (Ortsteilpark)	50 ha (Bezirkspark)
Richtwert	6 m ² / Person	7 m ² / Person	
Einzugsbereich	500 m	1.000 m	1.500 m

3 Bestandsanalyse

In der Fortschreibung des Landschaftsprogramms 2016 (SENSTADTUM 2016, 89) ist in den textlichen Erläuterungen zur Erholungs- und Freiraumnutzung abweichend zum alten Landschaftsprogramm von 1994 (SENSTADTUM 1994, S. 131) nicht mehr die Rede von öffentlichen wohnungs- und siedlungsnahen Grünanlagen, sondern von wohnungs- und siedlungsnahen Freiräumen. Die neue Formulierung öffnet die Sichtweisen von dem rechtlich klar definierten Begriff der Grün- und Erholungsanlage nach Grünanlagengesetz hin zum Freiraum allgemein. Aus fachlicher Sicht ist dieser Schritt nachzuvollziehen, da nicht nur öffentlich gewidmete Grünanlagen versorgungsrelevante Funktionen erfüllen. Auch andere öffentliche Flächen, die vollständig zugänglich sind, aber aus verschiedensten Gründen nicht als öffentliche Grünanlagen gewidmet sind, können eine große Rolle bei der Naherholung spielen. Ein prominentes Beispiel für solche Flächen sind die Uferpromenaden der Spree, die nur teilweise als öffentliche Grünanlagen gewidmet sind, aber dennoch von der in Mitte wohnenden Bevölkerung, Tagesgästen, der in Mitte arbeitenden Bevölkerung und den Touristen zur Erholung genutzt werden.

3.1 Berücksichtigte Freiräume (Eingangsdaten)

Gleichwohl erfordert die begriffliche Öffnung eine klare Darlegung zur angewendeten Flächenkulisse, die für die bezirkliche Versorgungsanalyse die Grundlage bildete. Folgende Flächentypen wurden innerhalb der Bezirksgrenzen von Mitte als erholungswirksame Freiräume betrachtet und sind somit in die Analyse eingeflossen, sofern die obengenannten Kriterien erfüllt waren:

- öffentliche Grünanlagen, einschließlich öffentlicher Spielplätze nach den Vorschriften des Grünanlagengesetzes (GrünanlG)
- bestimmte Freiräume auf gewidmete Flächen nach den Vorschriften des Berliner Straßengesetz (BerlStrG), für die neben den o.g. Kriterien auch die folgenden zutreffen:
 - o weitgehend vom Motorisierter Individualverkehr (MIV) freie Stadtplätze,
 - o weitgehend vom MIV freie Uferpromenaden,
 - o weitgehend vom MIV freie Promenaden,
 - o Straßengrün, welches mit öffentlichen Grünanlagen eine Einheit bildet,
 - o Mittelstreifen von verkehrsberuhigten Straßenräumen mit einer Mindestbreite von 15 m,
- Gedenkstätten, die öffentlich zugänglich sind und Grünflächen- bzw. Platzcharakter besitzen (z. B. Gedenkstätte Berliner Mauer)
- Gewässer die von erholungswirksamen Freiräumen umschlossen werden (keine Bundeswasserstraßen)

Die verwendeten Daten wurden aus dem zugänglichen Fachdatenbestand der Senatsverwaltung (WFS-Download) sowie den im Bezirk vorliegenden GRIS-Daten des SGA-Mitte zusammengestellt. Aufgrund von Ungenauigkeiten mussten die Daten topologisch und inhaltlich überarbeitet werden. Somit ist ein neuer Datensatz entstanden, der die versorgungsrelevanten Freiräume des Bezirks abbildet. Die eingeflossenen Freiräume sind der Karte 01 „Kategorisierung der Freiräume“ zu entnehmen.

Karte 01

Unter Berücksichtigung der oben benannten Kriterien wurde der Freiraum in wohnungs- und siedlungsnahen Freiräumen eingeteilt. Diese Einteilung ist ebenfalls der Karte 01 zu entnehmen.

3.2 Bezirksübergreifende Betrachtung

Im Rahmen der „Einfachen räumlichen Versorgungsanalyse“ sind auch Flächen zu berücksichtigen, die außerhalb des Bezirks Mitte liegen. Der erweiterte Betrachtungsraum wurde durch die Vorgaben der anzuwendenden Einzugsbereiche von Freiräumen des Landschaftsprogramms bestimmt.

Wohnungsnaher Freiräume: alle Freiräume und Freiraumkomplexe, die innerhalb bzw. teilweise im Abstandsbereich von 500 m um die Bezirksgrenze liegen

Siedlungsnaher Freiräume: alle Freiräume und Freiraumkomplexe, die innerhalb bzw. teilweise im Abstandsbereich von 1.500 m (Freiraum > 50 ha) oder 1.000 m (Freiraum > 10 ha bis 50 ha) um die Bezirksgrenze liegen

Da die Datenbasis für die benachbarten Bezirke nicht in der gleichen Tiefe vorhanden ist wie für den Bezirk Mitte, wurden für die umliegenden Bezirke lediglich die öffentlichen Grünanlagen, einschließlich Spielplätze, herangezogen.

Die für Flächen außerhalb des Bezirks Mitte verwendeten Daten (außerhalb des Bezirks Mitte) stammen ausschließlich aus der GRIS-Datenbank (Stand Mai 2017) (SENUVK 2017). Der Datenbestand wurde ohne größere Anpassungen übernommen. Lediglich die Gewässer wurden, entsprechend der Methodik für die Freiräume von Mitte, als anrechenbare Fläche den Freiräumen zugewiesen. Weitere Anpassungen der Daten fanden im Bereich des Parks am Gleisdreieck statt¹.

Quantitativ berücksichtigt wurden letztendlich alle Grünflächen, deren ermittelte Einzugsbereiche, die Fläche des Bezirks Mitte signifikant berühren, d.h. dass mindestens ein Block in Mitte dem Einzugsgebiet des Freiraums zuzurechnen ist; siehe unten.

3.3 Ermittlung der Einzugsbereiche

Die Ermittlung der Einzugsbereiche für die bezirkliche Versorgungsanalyse weicht methodisch vollständig von der Versorgungsanalyse der Senatsverwaltung (Stand 2011) ab. In Tabelle 2 sind die Unterschiede tabellarisch dargestellt.

Im Rahmen der bezirklichen Versorgungsanalyse wurden die Einzugsbereiche der erholungsrelevanten Grünflächen mithilfe einer sogenannten GIS gestützten Erreichbarkeitsanalyse definiert. Mit einer Erreichbarkeitsanalyse wird ein Gebiet ermittelt, in dem alle Punkte innerhalb eines (Straßen- und Wege-) Netzwerkes in einer vorgegebenen Distanz von einem Standort aus erreichbar sind. Für das hier angewendete Verfahren wurden die Eingangsbereiche der erholungswirksamen Freiräume an den Außengrenzen als Punkte erfasst, von denen aus die Einzugsbereiche bestimmt wurden. Die entsprechenden Distanzvorgaben des Landschaftsprogramms wurden unverändert angewendet.

Das zugrundeliegende Straßen- und Wegenetzwerk wurde aus OpenStreetMap-Daten (OSM 2016) generiert. Es wurden alle Straßen und Wege einbezogen, außer Autobahnen, Autobahnzufahrten, Kraftfahrstraßen und Gleisanlagen der Eisenbahn. Für alle weiteren Straßentypen wird angenommen, dass Fußwege straßenbegleitend vorhanden sind und somit eine grundsätzliche

¹ Die zur Verfügung stehenden Daten waren in diesem Bereich objektiv falsch. Nicht öffentlich zugängliche Flächen waren als öffentliche Grünanlagen gekennzeichnet (Volleyballfelder). Diese Flächen wurden aus dem Datensatz ausgegrenzt. Im Gegenzug wurden Flächen berücksichtigt, die der Datensatz nicht als Grünflächen auswies, die nach Luftbild 2016 aber eindeutig der Parkanlage zuzuordnen waren und somit als versorgungsrelevanten Freiraum zu berücksichtigen sind.

Zugänglichkeit besteht. Aufgrund der Herangehensweise, über Wegebeziehungen die Einzugsgebiete abzubilden, ist es nicht erforderlich, lineare Barrieren wie Autobahnen oder Gewässer gesondert zu berücksichtigen. Sowohl die trennende Wirkung als auch verbindende Elemente (Überquerungsmöglichkeiten) werden durch die Wegebeziehungen erfasst. Da im OpenStreetMap-Datensatz keine Unterscheidung in öffentliche und nicht öffentliche Wege befriedigend möglich war, mussten dennoch räumliche Barrieren definiert werden. Diese Barrieren sind in der Regel durch die Flächennutzung bestimmt. Nicht durchgehend öffentlich nutzbare Wegebeziehungen, wie beispielsweise durch Schulen, Krankenhäuser, Flughäfen sowie Industrie- und Gewerbegebiete, wurden bei der Berechnung der Einzugsgebiete nicht berücksichtigt.

Tabelle 2: Unterschiede bei der Ermittlung von Einzugsbereichen zwischen der Versorgungsanalyse der Senatsverwaltung (Stand 2011) und des Bezirkes

	Methode Umweltatlas	Methode Landschaftsentwicklungsplan Mitte
Eingangsdaten	<i>öffentliche Grünanlagen</i>	diverse Freiraumtypen (siehe oben)
Ausgangspunkt des Einzugsbereichs	- <i>Mitte der Grünfläche (bei kleinen Flächen)</i> - <i>100 m innerhalb der Grünfläche (bei großen Flächen)</i>	Außenkante der Freiraumkomplexe
Einzugsbereich	<i>Radius Luftlinie abzüglich 10 Prozent</i>	Wegstrecke
Barrieren	<i>Bahntrassen, große Gewässer / Wasserflächen, Flughäfen und Autobahnen</i>	nicht dauerhaft zugängliche Wegstrecken
Überlappungen von Einzugsbereichen	<i>nein</i>	ja

Als weiteren Schritt der Analyse gilt es, die berechneten Einzugsgebiete bestimmten Raumeinheiten zuzuordnen. Dies ist erforderlich, um nachfolgend die benötigten Einwohnerzahlen innerhalb eines Einzugsbereichs bestimmen zu können. *Analog zur Versorgungsanalyse der Senatsverwaltung ist auch im Rahmen der bezirklichen Versorgungsanalyse die ISU5 Teilblockkarte. Für die Analyse des Zeitschnitts 2016 wurde noch die ISU5 Teilblockkarte Raumbezug Umweltatlas 2010 (SenSW 2011) verwendet. Für das Jahr 2017 wurde die neu erschienen Daten der ISU5 Teilblockkarte, Raumbezug Umweltatlas 2015 herangezogen (SenSW 2017a). Die zugrundeliegenden Bevölkerungszahlen sind den Daten der Karte 06.06 des Umweltatlas „Einwohnerdichte“ des jeweiligen Vorjahres entnommen. Durch Verschneidung der Einzugsgebiete der Freiräume mit den statistischen Blöcken kann letztendlich für das Einzugsgebiet, die Bevölkerungszahl bestimmt werden. Bei Blöcken, die nur teilweise durch das Einzugsgebiet angeschnitten werden, sind die Blöcke berücksichtigt, deren Außenkanten (Kanten an der Erschließung) über 50 % an Straßen liegen, die dem Einzugsgebiet zuzurechnen sind. Wenn jedoch über andere Strukturdaten und Luftbilder der Wohnschwerpunkt im Block deutlich erkennbar ist, wurde die Überdeckung des Wohnschwerpunktes herangezogen. Bei einer Überlagerung von mehreren Einzugsgebieten werden Bevölkerungszahlen der Blöcke für jedes der Einzugsgebiete berücksichtigt.*

3.4 Berechnung des Versorgungsgrades

Zur Berechnung des jeweiligen Versorgungsgrades wurden die Personen im Einzugsbereich eines Freiraums summiert und die Größe des Freiraums (in m²) durch die errechnete Personenzahl dividiert. Durch diese Rechnung wurde der verfügbare Freiraum in m² pro Einwohner im Einzugsgebiet ermittelt. Für die block- und teilblockbezogene Berechnung der Versorgung mit Freiraum wurden alle im Einzugsgebiet liegenden Blöcke einbezogen. Ist ein Block in mehreren

Einzugsgebieten vertreten, so sind nachfolgend die ermittelten Versorgungsgrade der unterschiedlichen Freiräume für den Block zu einer Gesamtsumme zu addieren. Für Blöcke, die außerhalb der ermittelten Einzugsbereiche liegen, lässt sich eine solche Rechenoperation nicht durchführen. Diese gelten dann als nicht versorgt. In der nachfolgenden Abbildung 1 ist das angewendete Prinzip nochmals schematisch dargestellt.

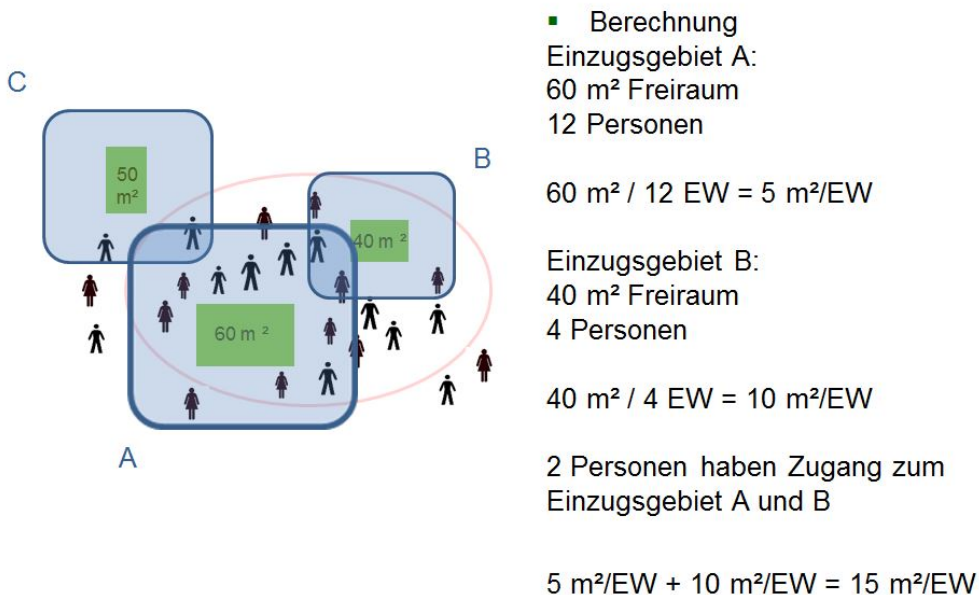


Abbildung 1: Schematische Darstellung der angewendeten Methodik (eigene Darstellung)

3.5 Darstellung des Versorgungsgrades

Im Rahmen der Klassifizierung des Versorgungsgrades wurden ausgehend von den oben beschriebenen Richtwerten folgende Aufteilungen vorgenommen. Insgesamt wurde der Versorgungsgrad in 4 Stufen unterteilt: versorgt (Richtwert erfüllt), unterversorgt (Richtwert zu 50 Prozent und mehr erfüllt), schlecht versorgt (Richtwert zu weniger als 50 Prozent erfüllt) und nicht versorgt (kein erreichbarer Freiraum vorhanden). Blöcke, in denen eine sehr geringe Bevölkerungsdichte existiert (unter 10 Personen pro Hektar), sind durch eine Schraffur auf dem Plan gekennzeichnet.

Die Versorgungsgrade werden für wohnungsnahen und siedlungsnahen Freiräumen über die für die Bevölkerungszahlen herangezogene ISU5 Teilblockkarte dargestellt (Anlage Karte 02.01 „Versorgung mit wohnungsnahem Freiraum“ und Karte 02.02 „Versorgung mit siedlungsnahem Freiraum“).

Karten 02

3.6 Weitere zu berücksichtigende Faktoren

3.6.1 Tourismus

Bei der Berechnung des Versorgungsgrades mit wohnungsnahen Freiräumen wird in touristisch geprägten Bereichen der Faktor Mehrnutzung gesondert berücksichtigt. Touristisch geprägte Bereiche (siehe Abbildung 2) sind Gebiete, die in unmittelbarer Umgebung von stark frequentierten Sehenswürdigkeiten liegen bzw. selbst Sehenswürdigkeiten darstellen. In Abbildung 2 sind die Gebiete hervorgehoben (rote Umrandung) die im Rahmen der Bearbeitung der vorliegenden Methodik als entsprechende Bereiche identifiziert worden sind.

In diesen Bereichen sind die Achse zwischen Alexanderplatz und Großer Stern, sowie der Bereich rund um den Potsdamerplatz enthalten. Als weiterer Teilbereich wurde die Verbindung von der Mauergedenkstätte zum Mauerpark als touristisch geprägter Bereich klassifiziert.

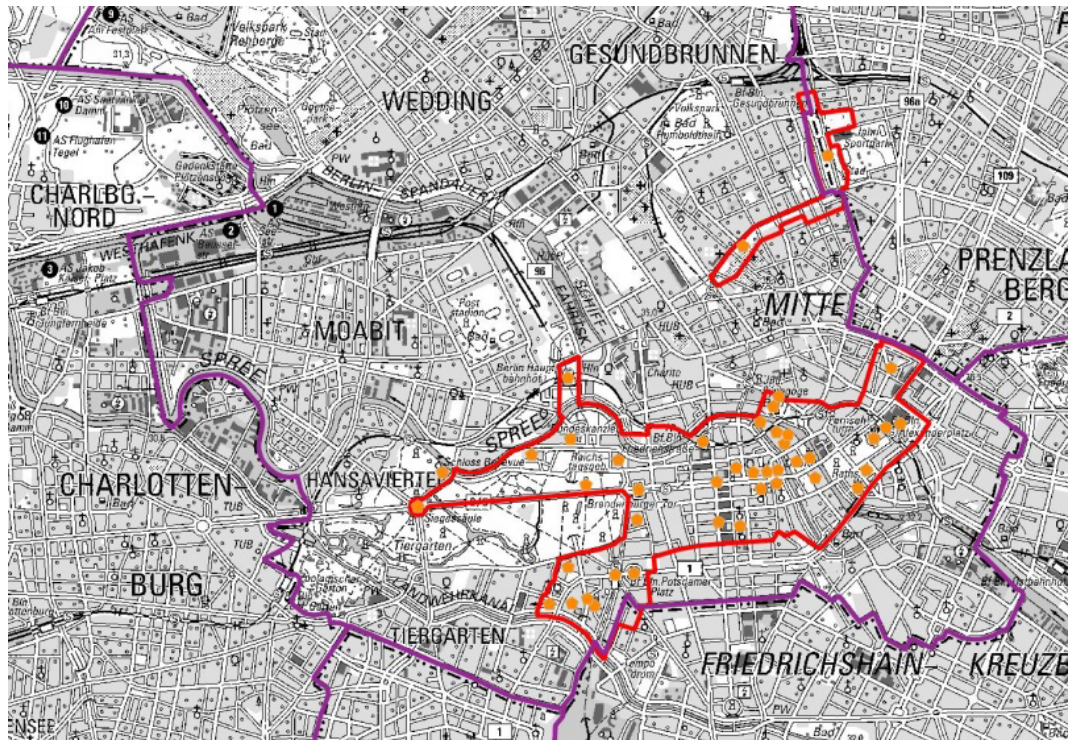


Abbildung 2: Darstellung der touristisch geprägten Bereiche (eigene Darstellung; Kartengrundlage: Geoportail Berlin / DTK 50)

Die Grundannahme ist bei dieser methodischen Besonderheit, dass Touristen, wie auch die Anwohner und Anwohnerinnen, die Erholungsangebote von Freiräumen in gleicher Weise kurzfristig wahrnehmen. Die Verteilung von Touristen in Berlin ist jedoch schlecht abzuschätzen. Es wird angenommen, dass das Touristenaufkommen in der Nähe von Sehenswürdigkeiten stärker ausgeprägt ist. Aus diesem Grund unterliegen die Freiräume, die in der Nähe von touristischen Sehenswürdigkeiten bzw. Freiräume, die selbst Sehenswürdigkeiten sind, einem höheren Nutzungsdruck. Folge davon ist, dass mehr Nutzer als nur die Bevölkerung zu berücksichtigen sind. Unter Berücksichtigung der aktuellen Touristenzahlen (2016) ist von einem Verhältnis von 1:1 im Jahresmittel zwischen Besuchern und Bevölkerung im touristisch geprägten Bereichen auszugehen (Herleitung siehe grauen Kasten). Somit werden die wohnungsnahen Freiräume im touristisch geprägten Bereich bei der Ermittlung des Versorgungsgrades nur zu 50 % angerechnet.

Übernachtungen	/ Tage Jahr	= zusätzliche zu berücksichtigende Nutzer	+ x	Tagebesucher
31.067.775	/ 365	= 85.117	+	x

Einwohner in touristisch geprägten Bereich ca. 100.000

Im Rahmen der Betrachtung der Versorgungslage mit siedlungsnahen Freiräumen wird der Faktor Tourismus nicht gesondert berücksichtigt. Es wird davon ausgegangen, dass der überwiegende Teil der Touristen eine kürzere Verweildauer in Freiräumen haben und somit in der Regel keine konkurrierenden halb- und ganztägigen Erholungsansprüche an Freiraum haben.

3.6.2 Ausstattungqualität

Nicht berücksichtigt wurde in der Versorgungsanalyse die Ausstattungqualität eines Freiraums. Von dieser Ausstattung hängt es allerdings wesentlich ab, wie viele Menschen und welche Nutzergruppen ein Freiraum versorgen kann. In Gebieten mit schlechter Versorgung steigt der Nutzungsdruck auf vorhandene Freiräume. Das kann deren Qualität erheblich beeinträchtigen und ihre Nutzbarkeit einschränken. In weiterführenden Analysen im Rahmen der bezirklichen Landschaftsentwicklungsplanung wird dieser Sachverhalt noch Berücksichtigung finden.

4 Auswertung 2017

In den folgenden Abschnitten werden die Darstellungen der Tabelle 3 und Tabelle 4 (WNF) sowie der Tabelle 7 und Tabelle 8 (SNF) für den Bezirk und die Ebene der Bezirksregionen ausgewertet. Zur Orientierung befindet sich im Anhang eine kartografische Darstellung der Bezirksregionen. Aufgrund der dynamischen Eingangswerte (Bevölkerungsdaten) ist die jeweilige Auswertung jedoch nur für eine aktuelle Jahreszeitscheibe anzuwenden. Dies verdeutlichen schon die erheblichen Veränderungen zwischen den Jahren 2016 und 2017. Eine Verwendung der jeweiligen Jahresdaten ist nur möglich, solange sich die Rahmenbedingungen nicht signifikant verändern. Aufgrund der aktuellen Dynamik der Bevölkerungsentwicklung sind kurze Fortschreibungsintervalle angestrebt. Um hier eine fortlaufende Aktualität zu gewährleisten, ist vorgesehen, entsprechende Darstellungen im Jahresturnus zu erneuern.

Wohnungsnaher Freiraum

Betrachtet man den grundsätzlichen Zugang der Wohnbevölkerung zu dem erholungswirksamen, wohnungsnahen Freiraum, kann festhalten werden, dass der Bezirk Mitte gute Grundbedingungen bei der grünen Infrastruktur hat. Insgesamt leben nur 3 % der Bevölkerung in Bereichen, in denen es, entsprechend der Entfernungskriterien des Landschaftsprogramms (siehe Kap. 2.1), keinen wohnungsnahen Freiraum gibt. Dies gilt für beide der bereits vorliegenden Zeitschnitte der Jahre 2016 und 2017. In den absoluten Zahlen ist zwischen dem Jahr 2016 und 2017 jedoch ein Anstieg der nicht versorgten Personen zu verzeichnen.

Unter Hinzuziehen des Richtwertes von 6 m² pro Person muss man aber feststellen, dass die quantitative Versorgung mit wohnungsnahem Freiraum in vielen Bereichen des Bezirks nicht gegeben ist. Lediglich 44 % der Bevölkerung lebten im Jahr 2016 in Bereichen, in denen der Richtwert erfüllt ist. Im Jahr 2017 ist dieser Wert um ca. 2 % gefallen. Im Jahr 2016 lebten 31 % der Bevölkerung in unterversorgten Bereichen und 22 % in schlecht versorgten Bereichen. Im Jahr 2017 ist für diese Bereiche ein Anstieg festzustellen.

Entsprechend der städtebaulichen Unterschiede in den einzelnen Bezirksregionen ist die Versorgung der Bevölkerung mit wohnungsnahem Freiraum sehr differenziert (siehe Abbildung 3). Etwas überraschend ist, dass im Jahr 2016 die „grünen“ Bezirksregionen Tiergarten Süd und Parkviertel nicht die besten Versorgungswerte im Vergleich zwischen den Bezirksregionen aufweisen. In diesen beiden Bezirksregionen lebten jeweils etwa 66 % der Bevölkerung in versorgten Bereichen. Die Bezirksregionen Brunnenstraße Nord und Moabit Ost wiesen hier deutlich bessere Versorgungswerte unter der 2016 gültigen Verteilung der Bevölkerung auf. Hier lebten etwa 75 % der Bevölkerung in versorgten Bereichen. Im Jahr 2017 ist die Bezirksregion Brunnenstraße Nord jedoch deutlich bei den versorgten Personen zurückgefallen. Aufgrund des Bevölkerungszuwachses mussten sich mehr Anwohner die gleichbleibende Fläche der vorhandenen versorgungsrelevanten Freiräume teilen, womit in einigen Bereichen der erforderliche Richtwert von 6 m² pro Einwohner nicht mehr erreicht werden kann. Nach den aktuellen Zahlen leben nur noch ca. 63 Prozent der Bevölkerung der Bezirksregion Brunnenstraße Nord in versorgten Bereichen. Die beiden am schlechtesten gestellten Bezirksregionen hinsichtlich des Zugangs zu wohnungsnahem Freiraum sind die Bezirksregionen Moabit West (20 % versorgte Personen) und die Bezirksregion Osloer Straße, die mit ca. 3 % versorgten Personen weit abgeschlagen ist. Im Jahr 2017 sind diese Werte verhältnismäßig stabil geblieben, wobei in Moabit West ein deutlicherer Abwärtstrend zu erkennen ist. In Moabit West ist zwischen den Jahren 2016 und 2017 nicht nur ein Einwohnerzuwachs zu

verzeichnen, auch der zur Verfügung stehende versorgungsrelevante Freiraum hat hier abgenommen.

Wie bereits erwähnt gibt es im Bezirk Mitte wenige Bereiche, die überhaupt keinen Zugang zu wohnungsnahem Freiraum haben. In den Bezirksregionen Brunnenstraße Nord, Tiergarten Süd, Parkviertel, Brunnenstraße Süd und Wedding Zentrum gibt es keine Bereiche, die nicht versorgt sind. Die meisten Personen, die keinen Zugang zu wohnungsnahem Freiraum haben, leben in der Bezirksregion Moabit Ost (im Jahr 2017 4.841 Personen). Damit zeigt sich, dass innerhalb dieser Bezirksregion ein starker Unterschied in der Versorgungslage zu verzeichnen ist. Weitere 3.312 Personen in der Bezirksregion Osloer Straße haben aktuell keinen Zugang zu wohnungsnahem Freiraum. Die verbleibenden 1841 Personen ohne Zugang zu wohnungsnahem Freiraum teilen sich auf die Bezirksregionen Alexanderplatz, Moabit West und Regierungsviertel auf.

Unter Berücksichtigung aller Werte der Versorgungsgrade ist festzustellen, dass die Bezirksregion Tiergarten Süd unter derzeitiger Einwohnerverteilung die beste Versorgungslage aufweist (Stand 2017). Zieht man die Werte des Jahres 2016 heran, war hier die Bezirksregion Brunnenstraße Nord noch deutlich besser versorgt. Die Bezirksregion Osloer Straße ist hingegen die am schlechtesten gestellte Bezirksregion.

Auf Grundlage der ermittelten Ergebnisse ist deutlich erkennbar, dass eine reine quantitative Betrachtung der vorhandenen erholungswirksamen Freiräume auf der Ebene der Bezirksregion die tatsächliche Versorgungslage nur bedingt widerspiegeln kann. Das wichtigste Kriterium für eine gute Versorgungslage ist die räumliche Verteilung der versorgungsrelevanten Freiräume und der Einwohner. Nur unter Hinzuziehen dieser Merkmale kann man die Versorgungslage in befriedigender Weise feststellen.

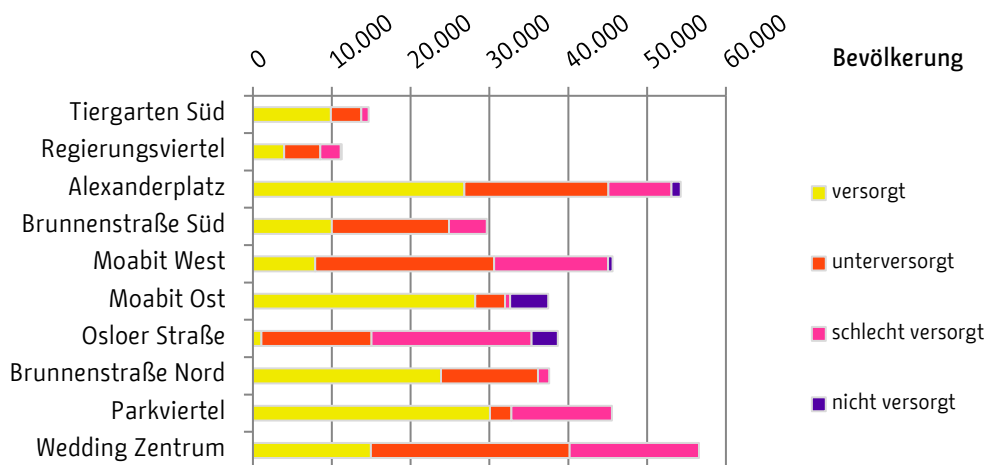


Abbildung 3: Darstellung der Versorgungslage mit wohnungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2017)

Siedlungsnaher Freiraum

Unter Berücksichtigung der Verteilung der Bevölkerung und der Lage der siedlungsnahen Freiräume ergibt sich, dass ca. 80 % der Einwohner des Bezirkes Mitte Zugang zu siedlungsnahen Freiräumen, entsprechend der Entfernungskriterien des Landschaftsprogramms (siehe Kap. 2.2), haben. Für ca. 40 % der Bevölkerung des Bezirkes kann die Versorgungslage als ausreichend angesehen werden (Stand 2017). Für die Einwohner dieser Blöcke ist der Freiraum fußläufig in ca. 15 Minuten erreichbar und gleichzeitig steht quantitativ genug Freiraum zur Verfügung, um den Richtwert von 7 m² pro Person zu erreichen. Im Jahr 2016 waren es jedoch noch 48 % der Bevölkerung, die in

versorgten Bereichen gewohnt haben. Dieser erhebliche Rückgang ist ausschließlich auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Für 40 % der Bevölkerung ist siedlungsnaher Freiraum zwar zu erreichen, steht aber nicht in ausreichender Menge pro Person zur Verfügung. Ca. 19 % der Bevölkerung in Mitte sind nicht mit siedlungsnahen Freiräumen versorgt.

Ein Vergleich zwischen den Bezirksregionen zeigt, dass die Versorgungslage stark variiert (siehe Abbildung 4). In der Bezirksregion Tiergarten Süd sind alle Einwohner mit siedlungsnahem Freiraum in ausreichender Menge versorgt. In der Bezirksregion Parkviertel sind nahezu alle Einwohner mitversorgt. Die Bezirksregion Moabit Ost (70 %) hat ebenfalls hohe Werte bei den versorgten Personen. Im Regierungsviertel, Brunnenstraße Nord und in Moabit West sind schon unter 50 % der Bevölkerung mit siedlungsnahem Freiraum versorgt. Bemerkenswert ist, dass in der Brunnenstraße Nord im Jahr 2016 noch ca. 82 % der Bevölkerung in versorgten Bereichen lebten. In den verbleibenden Bezirksregionen des Bezirkes Mitte ist der Anteil der versorgten Personen nur noch unter 25 %, wobei die Brunnenstraße Süd sehr schlecht mit siedlungsnahem Freiraum versorgt ist (nur ca. 10 % der Bevölkerung).

Betrachtet man die nicht versorgten Personen, so ist festzustellen, dass in Moabit West 55 % der Bevölkerung als nicht versorgt gelten. In der Brunnenstraße Süd sind es 48 %, gefolgt von den Bezirksregionen Regierungsviertel (39 %) und Alexanderplatz (35 %). In Wedding Zentrum sind ca. 15 % der Bevölkerung nicht mit siedlungsnahem Freiraum versorgt. In der Brunnenstraße Nord ist nur ein sehr geringer Prozentsatz (3 %) der Bevölkerung als nicht versorgt eingestuft. In absoluten Werten stellt sich die Reihenfolge bei den nicht versorgten Personen unter den Bezirksregionen etwas anders da. Die meisten nicht versorgten Personen leben in Moabit West (25.223). Es folgen die Bezirksregion Alexanderplatz (19.063) und dann erst die Bezirksregion Brunnenstraße Süd (14.327). Unter Berücksichtigung aller Werte der Versorgungsgrade ist festzustellen, dass die am schlechtesten mit siedlungsnahem Freiraum versorgte Bezirksregion Brunnenstraße Süd ist.

Die Auswertung belegt deutlich, dass man nicht zwingend aus dem nicht Vorhandensein von erholungswirksamem Freiraum innerhalb einer Bezirksregion auf die Versorgungslage schließen kann. Aufgrund der Größe der Einzugsbereiche bei den siedlungsnahen Freiräumen übernimmt der Freiraum von anderen Bezirksregionen auch Versorgungsfunktionen in Bereichen, in denen selbst kein siedlungsnaher Freiraum vorhanden ist. Ein Beispiel hierfür ist die Bezirksregion Moabit West. In Moabit West selbst gibt es keinen siedlungsnahen Freiraum. Es sind aber dennoch wesentliche Bereiche dieser Bezirksregion versorgt (siehe oben).

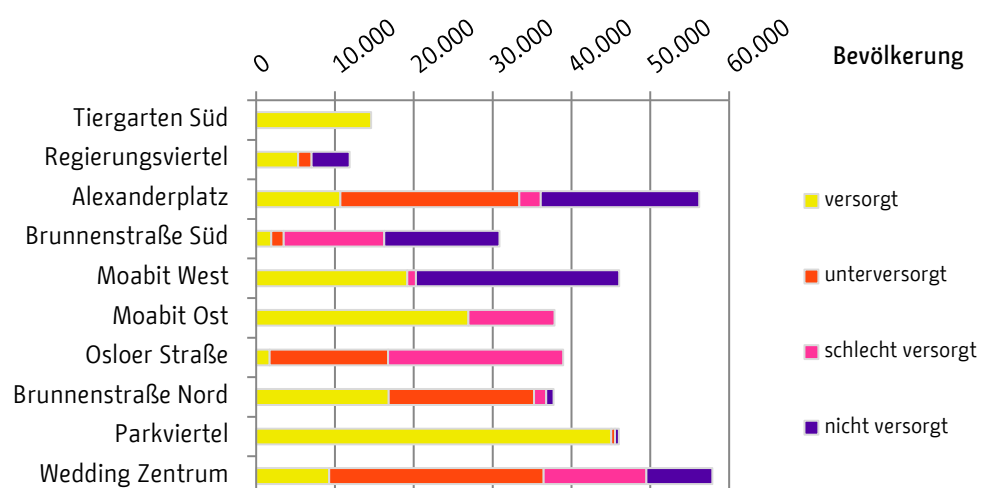


Abbildung 4: Darstellung der Versorgungslage mit siedlungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2017); korrigiert am 18.05.2018

5 Auswertung 2018

Vom 31.12.2016 bis zum 31.12.2017 gab es einen Bevölkerungszuwachs von 6.651 Personen (AfS 2018). Gegenüber dem Vorjahr (+8.127) hat sich die Dynamik des Zuwachses der Bevölkerung verringert. Im Gegenzug hat sich die Fläche des berücksichtigten versorgungsrelevanten Freiraums verringern. Neben Datenkorrekturen des Straßen- und Grünflächenamtes im Erfassungssystem GRIS wurden ca. 3050 m² Freiraum der öffentlichen Nutzung entzogen. Gründe dafür sind die Inanspruchnahme bestehender Baurechte, sowie die Inanspruchnahme von Freiraum durch soziale Infrastruktur.

Wohnungsnaher Freiraum

Lediglich 44 % der Bevölkerung lebten im Jahr 2016 in Bereichen, in denen der Richtwert von 6 m² pro wohnungsnahen Freiraum pro Einwohner erfüllt ist. Im Jahr 2017 ist dieser Wert um ca. 2 % gefallen. Im Jahr 2018 gibt es wieder eine leichte Verbesserung des Wertes (+ 0,41%).

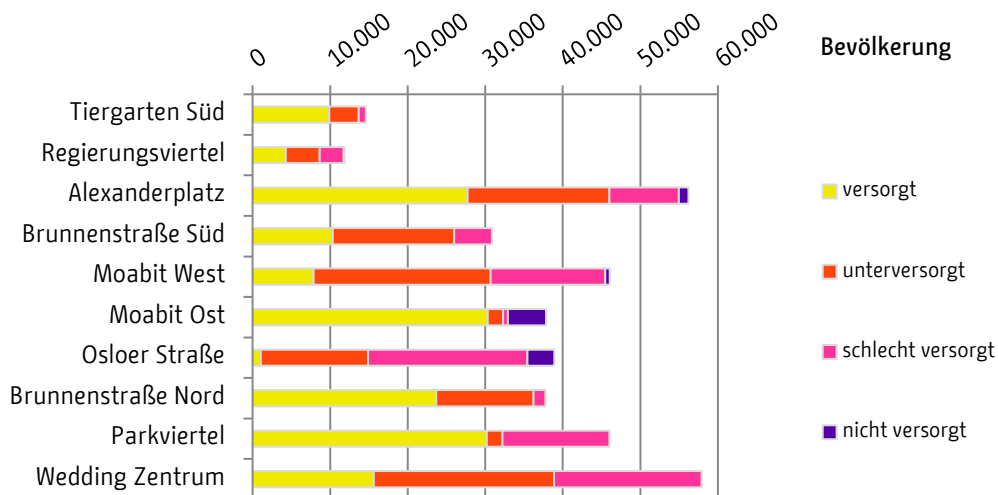


Abbildung 5: Darstellung der Versorgungslage mit wohnungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2018)

Entsprechend der städtebaulichen Unterschiede in den einzelnen Bezirksregionen ist die Versorgung der Bevölkerung mit wohnungsnahem Freiraum sehr differenziert (siehe Abbildung 5). Im Vergleich zum Vorjahr (Abbildung 3) kann man erkennen, dass es nur wenige Verschiebungen beim Versorgungsgrad gibt. In drei Bezirksregionen sind etwas deutlichere Verschiebungen erkennbar. In der Bezirksregion Moabit Ost gibt es einen Anstieg der versorgten Einwohner (+ 2.137) dafür gehen die Einwohnerzahlen bei der Unterversorgung zurück (-1.804). In der Bezirksregion Wedding Zentrum hingegen gibt es eine Verschiebung von der Unterversorgung (-1.970) zu der schlechten Versorgung (+2.588). In der Bezirksregion Alexanderplatz gibt es relevante Zunahmen von Einwohnern sowohl in versorgten Bereichen (+911) als auch in den schlecht versorgten Bereichen (+1.013). Unter Berücksichtigung aller Zahlen ist in der Tendenz eine leichte Verschlechterung der Versorgungslage mit wohnungsnahem Freiraum im Bezirk Mitte zu verzeichnen.

Siedlungsnaher Freiraum

Der Einwohnerzuwachs des Referenzzeitraums verteilt sich relativ gesehen nahezu gleichmäßig auf die versorgten, unterversorgten, schlecht versorgten und nicht versorgten Bereiche (vgl.

Abbildung 4 und Abbildung 6) . Unter Berücksichtigung der relativen Verteilung der Einwohnerzahlen ergeben sich nur geringfügige Verschiebungen um weniger als 1 Prozent. In der Tendenz ist eine leichte Verschlechterung des Versorgungsgrades auszumachen.

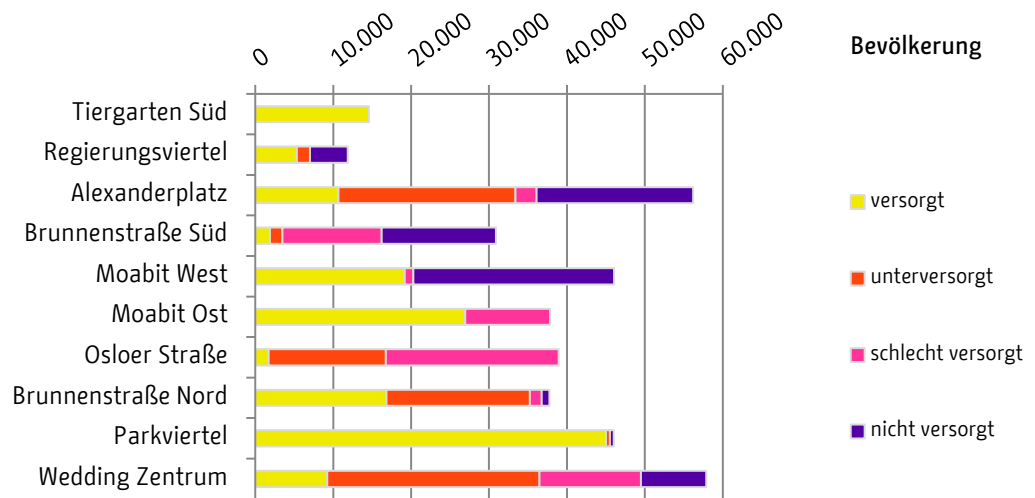


Abbildung 6: Darstellung der Versorgungslage mit siedlungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2018)

6 Auswertung 2019

Vom 31.12.2017 bis zum 31.12.2018 gab es einen Bevölkerungszuwachs von 5.492 Personen (AFS 2018). Gegenüber den Vorjahren hat sich die Dynamik des Zuwachses der Bevölkerung verringert. Seit der jährlichen Durchführung der Versorgungsanalyse auf der Ebene des Bezirkes gab es im Zeitraum von Anfang 2018 bis Anfang 2019 erstmalig einen Zuwachs an versorgungsrelevantem Freiraum. Signifikante Zuwächse gab es in den Bezirksregionen Tiergarten Süd (Rückbau einer Straße) und in der Bezirksregion Parkviertel (Umwidmung einer Straßenverkehrsfläche zu einer öffentlichen Grün und Erholungsanlage). Ein Verlust von erholungsrelevantem Freiraum konnte in dem betrachteten Zeitraum nicht dokumentiert werden.

Wohnungsnaher Freiraum

Trotz Zunahme des erholungsrelevanten Freiraums ist die relative Zahl der Personen gesunken die in vorsorgten Bereichen leben. Im Vergleich zum Jahr 2018 ist dieser Wert im Jahr 2019 um 0,61 Prozentpunkte gefallen. Das heißt, dass der Zuwachs an Einwohner_innen vornehmlich in Bereichen stattgefunden hat, die bereits mit Freiraum als unterversorgt (und schlechter) waren. In den Bezirksregionen Brunnenstraße Süd und Moabit Ost sind auch kleinteilige, vorsorgte Bereiche durch den Zuwachs an Bevölkerung in eine Unterversorgung gerutscht.

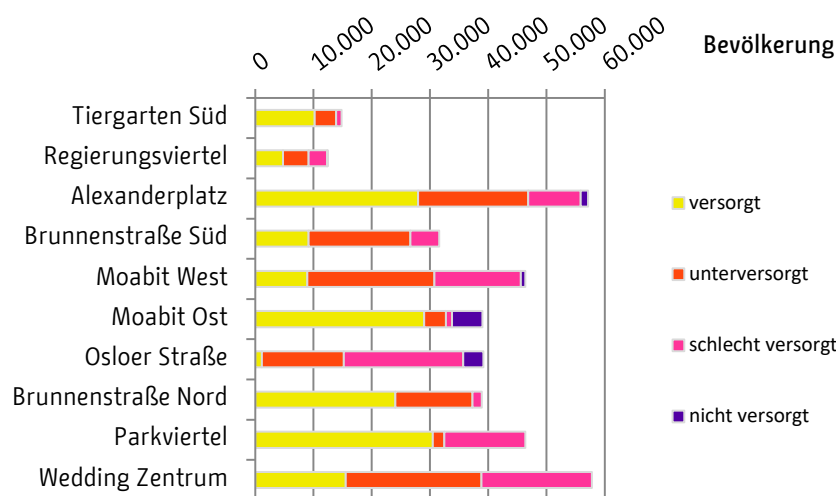


Abbildung 7: Darstellung der Versorgungslage mit wohnungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2019)

Im Vergleich zum Vorjahr (Abbildung 5 und Abbildung 7) kann man erkennen, dass es nur wenige Verschiebungen beim Versorgungsgrad gibt. Bei einem Vergleich aller Legendenkategorien (versorgt; unterversorgt; schlecht versorgt; nicht versorgt) ist dennoch zu erkennen, dass sich in den vergangenen Jahren die Versorgungslage von Jahr zu Jahr im gesamten Bezirk Mitte leicht aber stetig verschlechtert. In zwei Bezirksregionen sind im Betrachtungszeitraum vom 31.12.2017 bis zum 31.12.2018 deutlichere negative Verschiebungen erkennbar. In der Bezirksregion Moabit Ost (-1.347) und Brunnenstraße Süd (-1.210) gibt es einen Verlust bei den vorsorgten Einwohner_innen. Dies ist durch die oben beschriebene Situation begründet, dass ehemals als vorsorgt dargestellte Baublöcke in die Unterversorgung abrutschten, da der Richtwert von 6 m² pro Einwohner nicht mehr erreicht werden kann.

Siedlungsnaher Freiraum

Bei der Betrachtung der siedlungsnahen Freiräume, ist im letzten Auswertungszeitraum eine signifikante Änderung zu verzeichnen. In der Bezirksregion Brunnenstraße Nord hat der Zuwachs von über 1000 neuen Einwohnern_innen (ca. 20 % des Zuwachses des Gesamten Bezirkes) dazu geführt, dass kein/e Einwohner_in in einem mit siedlungsnahem Freiraum geltenden Baublock wohnt. Die Zunahme der Bevölkerung hat dazu geführt, dass der Richtwert von 7 m² in der Bezirksregion nicht mehr erreicht werden kann. Die Bezirksregionen Brunnenstraße Süd und Osloer Straße verzeichnen ebenfalls signifikante Verluste bei den versorgten Einwohnern, wobei dies ebenfalls auf den hohen Anstieg der Einwohner in der Bezirksregion Brunnenstraße Nord und dem Zuwachs der Bevölkerung der Bezirksregionen Osloer Straße und Brunnenstraße Süd zurückzuführen ist.

In den übrigen neun Bezirksregionen verteilt sich die neue Bevölkerung relativ gesehen nahezu gleichmäßig auf die versorgten, unterversorgten, schlecht versorgten und nicht versorgten Bereichen (vgl. Abbildung 6 und Abbildung 8). Unter Berücksichtigung der relativen Verteilung der Einwohnerzahlen ergeben sich nur geringfügige Verschiebungen.

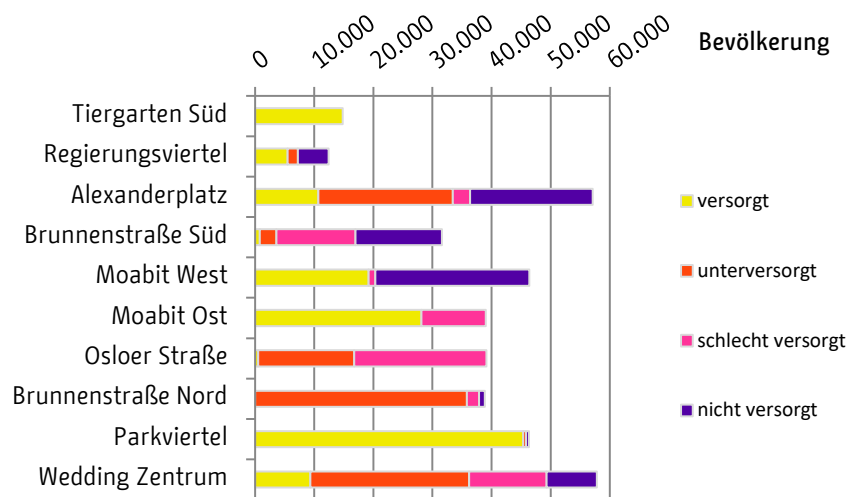


Abbildung 8: Darstellung der Versorgungslage mit siedlungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2019)

Tabelle 3: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2015 Freiraumbestand 2016)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m ²	Einwohner (2015)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.197.692	14.402	9.683	3.821	898	0	67,23	26,53	6,24	0
Regierungsviertel	148.589	10.302	3.831	4.782	1.594	95	37,19	46,42	15,47	0,92
Alexanderplatz	546.231	51.961	26.560	16.622	7.684	1.095	51,12	31,99	14,79	2,11
Brunnenstraße Süd	182.462	28.765	9.412	14.640	4.713	0	32,72	50,90	16,38	0
Moabit West	162.117	44.897	8.948	21.123	14.239	587	19,93	47,05	31,71	1,31
Moabit Ost	408.200	36.961	27.885	3.783	660	4.633	75,44	10,24	1,79	12,53
Osloer Straße	90.693	38.254	1.111	13.690	20.413	3.040	2,90	35,79	53,36	7,95
Brunnenstraße Nord*	441.444	36.930	27.811	7.702	1.417	0	75,31	20,86	3,84	0
Parkviertel	1.517.358	44.371	29.415	2.707	12.249	0	66,29	6,10	27,61	0
Wedding Zentrum	155.793	56.341	15.200	25.056	16.085	0	26,98	44,47	28,55	0
Mitte	5.850.579	363.184	159.856	113.926	79.952	9.450	44,02	31,37	22,01	2,60

* bereits ohne Mauerparkergänzung

Tabelle 4: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2016 Freiraumbestand 2017)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m ²	Einwohner (2016)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.197.692	14.663	9.902	3.843	918	0	67,53	26,21	6,26	0
Regierungsviertel	148.589	11.265	3.965	4.597	2.600	103	35,20	40,81	23,08	0,91
Alexanderplatz	543.601	54.253	26.807	18.293	7.972	1.181	49,41	33,72	14,69	2,18
Brunnenstraße Süd	182.452	29.672	9.997	14.868	4.807	0	33,69	50,11	16,20	0
Moabit West	159.841	45.626	7.887	22.706	14.476	557	17,29	49,77	31,73	1,22
Moabit Ost	407.603	37.455	28.200	3.768	646	4.841	75,29	10,06	1,72	12,92
Osloer Straße	90.693	38.678	1.090	13.960	20.316	3.312	2,82	36,09	52,53	8,56
Brunnenstraße Nord	441.444	37.565	23.845	12.303	1.417	0	63,48	32,75	3,77	0
Parkviertel	1.517.358	45.549	30.053	2.746	12.750	0	65,98	6,03	27,99	0
Wedding Zentrum	155.793	56.585	14.966	25.207	16.412	0	26,45	44,55	29,00	0
Mitte (Veränderungen zum Vorjahr)	5.845.066 (-5.513)	371.311 (+8.127)	156.712 (-3.144)	122.291 (+8.365)	82.314 (+2.362)	9.994 (+544)	42,21 (-1,81)	32,93 (+1,56)	22,17 (+0,16)	2,69 (+0,09)

Tabelle 5: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2017 Freiraumbestand 2018)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m ²	Einwohner (2017)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.196.368	14.594	9.911	3.762	921	0	67,91	25,78	6,31	0
Regierungsviertel	148.589	11.872	4.274	4.390	3.089	119	36,00	36,98	26,02	1,00
Alexanderplatz	542.482	56.183	27.718	18.277	8.985	1203	49,34	32,53	15,99	2,14
Brunnenstraße Süd	182.452	30.871	10.351	15.624	4.896	0	33,53	50,61	15,86	0,00
Moabit West	159.841	46.039	7.860	22.816	14.783	580	17,07	49,56	32,11	1,26
Moabit Ost	405.798	37.838	30.337	1.964	643	4894	80,18	5,19	1,70	12,93
Osloer Straße	90.692	38.928	1.063	13.843	20.519	3503	2,73	35,56	52,71	9,00
Brunnenstraße Nord	440.668	37.739	23.691	12.544	1.504	0	62,78	33,24	3,99	0
Parkviertel	1.513.629	46.016	30.220	1.984	13.812	0	65,67	4,31	30,02	0
Wedding Zentrum	155.793	57.882	15.645	23.237	19.000	0	27,03	40,15	32,83	0
Mitte (Veränderungen zum Vorjahr)	5.836.311 (-8.754)	377.962 (+6.651)	161.070 (+4.358)	118.441 (-3.850)	88.152 (+5.838)	10.299 (+305)	42,62 (+0,41)	31,34 (-1,60)	23,32 (1,15)	2,72 (+0,03)

Tabelle 6: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2018 Freiraumbestand 2019)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m ²	Einwohner (2018)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.199.296	14.798	10.218	3.661	919	0	69,05	24,74	6,21	0,00
Regierungsviertel	148.589	12.431	4.737	4.431	3.152	111	38,11	35,64	25,36	0,89
Alexanderplatz	542.466	57.101	27.929	18.891	9.029	1.252	48,91	33,08	15,81	2,19
Brunnenstraße Süd	182.452	31.593	9.141	17.502	4.950	0	28,93	55,40	15,67	0,00
Moabit West	159.378	46.359	8.923	21.818	14.860	758	19,25	47,06	32,05	1,64
Moabit Ost	407.206	39.005	28.990	3.729	1.071	5.215	74,32	9,56	2,75	13,37
Osloer Straße	90.692	39.151	1.121	14.069	20.513	3.448	2,86	35,94	52,39	8,81
Brunnenstraße Nord	441.001	38.876	24.045	13.239	1.592	0	61,85	34,05	4,10	0,00
Parkviertel	1.516.023	46.337	30.461	1.994	13.882	0	65,74	4,30	29,96	0,00
Wedding Zentrum	155.793	57.803	15.509	23.335	18.959	0	26,83	40,3	32,80	0,00
Mitte (Veränderungen zum Vorjahr)	5.838.637 (+6.585)	383.454 (+5.492)	161.074 (+4)	122.669 (+4.228)	88.927 (+775)	10.784 (+485)	42,01 (-0,61)	31,99 (0,65)	23,19 (-0,13)	2,81 (+0,09)

Tabelle 7: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2015 Freiraumbestand 2016)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m²	Einwohner (2015)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	Unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.046.581	14.402	14.402	0	0	0	100	0	0	0
Regierungsviertel	24.325	10.302	4.816	1.625	0	3.861	46,75	15,77	0	37,48
Alexanderplatz	137.308	51.961	10.644	21.177	2.086	18.054	20,48	40,76	4,01	34,75
Brunnenstraße Süd	0	28.765	2.920	0	11.672	14.173	10,15	0	40,58	49,27
Moabit West	0	44.897	18.996	0	1.096	24.805	42,31	0	2,44	55,25
Moabit Ost	119.237	36.961	26.243	0	10.718	0	71,00	0	29,00	0
Osloer Straße	67.407	38.254	7.730	9.047	21.477	0	20,21	23,65	56,14	0
Brunnenstraße Nord*	312.056	36.930	30.305	4.250	1.431	944	82,06	11,51	3,87	2,56
Parkviertel**	1.414.894	44.371	43.368	497	0	506	97,74	1,12	0	1,14
Wedding Zentrum	84.283	56.341	13.654	21.851	12.431	8.405	24,23	38,78	22,061	14,92
Mitte**	4.206.091	363.184	173.078	58.447	60.911	70.748	47,66	16,09	16,77	19,48

* bereits ohne Mauerparkergänzung

**Korrektur eines Auswertungsfehlers in den Versionen vor dem 18.05.2018

Tabelle 8: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2016 Freiraumbestand 2017)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m ²	Einwohner (2016)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	Unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.046.581	14.663	14.663	0	0	0	100	0	0	0
Regierungsviertel	24.325	11.265	5.168	1.662	0	4.435	45,88	14,75	0	39,37
Alexanderplatz	135.186	54.253	10.440	22.183	2.567	19.063	19,24	40,89	4,73	35,14
Brunnenstraße Süd	0	29.672	1.894	1.383	12.068	14.327	6,38	4,66	40,67	48,28
Moabit West	0	45.626	19.298	0	1.105	25.223	42,30	0	2,42	55,28
Moabit Ost	119.237	37.455	26.376	0	11.079	0	70,42	0	29,58	0
Osloer Straße	67.407	38.678	1.693	14.993	21.992	0	4,38	38,76	56,86	0
Brunnenstraße Nord	312.056	37.565	16.746	18.439	1.433	947	44,58	49,09	3,81	2,52
Parkviertel*	1.414.894	45.549	44.543	504	0	502	97,79	1,11	0	1,10
Wedding Zentrum	84.283	56.585	9.059	26.722	12.416	8.388	16,01	47,22	21,94	14,82
Mitte* (Veränderungen zum Vorjahr)	4.203.969 (-2.122)	371.311 (+8.127)	149.880 (-23.198)	85.886 (+27.439)	62.660 (+1.749)	72.885 (+2.137)	40,37 (-7,29)	23,13 (+7,04)	16,88 (+0,10)	19,63 (+0,15)

*Korrektur eines Auswertungsfehlers in den Versionen vor dem 18.05.2018

Tabelle 9: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2017 Freiraumbestand 2018)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m ²	Einwohner (2017)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	Unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.045.257	14.594	14.594	0	0	0	100,00	0,00	0,00	0,00
Regierungsviertel	24.325	11.872	5.343	1.670	0	4.859	45,01	14,07	0,00	40,93
Alexanderplatz	135.186	56.183	10.684	22.695	2.720	20.084	19,02	40,39	4,84	35,75
Brunnenstraße Süd	0	30.871	1.907	1.597	12.732	14.635	6,18	5,17	41,24	47,41
Moabit West	0	46.039	19.166	0	1.119	25.754	41,63	0,00	2,43	55,94
Moabit Ost	119.237	37.838	26.932	0	10.906	0	71,18	0,00	28,82	0,00
Osloer Straße	67.407	38.928	1.705	15.043	22.180	0	4,38	38,64	56,98	0,00
Brunnenstraße Nord	311.917	37.739	16.821	18.414	1.538	966	44,57	48,79	4,08	2,56
Parkviertel	1.411.847	46.016	45.019	497	0	500	97,83	1,08	0,00	1,09
Wedding Zentrum	84.283	57.882	9.246	27.213	13.032	8.391	15,97	47,01	22,51	14,50
Mitte (Veränderungen zum Vorjahr)	4.199.459 (-4.372)	377.962 (+6.651)	15.1417 (+1.537)	87.129 (+1.243)	64.227 (+1.567)	75.189 (+2.304)	40,06 (-0,31)	23,05 (-0,08)	16,99 (+0,11)	19,89 (+0,26)

Tabelle 10: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2018 Freiraumbestand 2019)

Bezirksregion	erholungs- wirksamer Freiraum in m ²	Einwohner (2018)	versorgte EW absolut	unterversorgte EW absolut	schlecht versorgte EW absolut	nicht versorgte EW absolut	versorgte EW in %	Unterversorgte EW in %	schlecht versorgte EW in %	nicht versorgte EW in %
Tiergarten Süd	2.048.186	14.798	14.798	0	0	0	100,00	0,00	0,00	0,00
Regierungsviertel	24.325	12.431	5.503	1.717	0	5.211	44,27	13,81	0,00	41,92
Alexanderplatz	135.186	57.101	10.705	22.762	2.894	20.740	18,75	39,86	5,07	36,32
Brunnenstraße Süd	0	31.593	779	2.846	13.344	14.624	2,47	9,01	42,24	46,29
Moabit West	0	46.359	19.220	0	1.119	26.020	41,46	0,00	2,41	56,13
Moabit Ost	119.237	39.005	28.150	0	10.855	0	72,17	0,00	27,83	0,00
Osloer Straße	67.407	39.151	513	16.263	22.375	0	1,31	41,54	57,15	0,00
Brunnenstraße Nord	312.249	38.876	0	35.846	2.047	983	0,00	92,21	5,27	2,53
Parkviertel	1.414.240	46.337	45.339	510	0	488	97,85	1,10	0,00	1,05
Wedding Zentrum	84.283	57.803	9.323	26.892	13.071	8.517	16,13	46,52	22,61	14,73
Mitte (Veränderungen zum Vorjahr)	4.205.113 (+5.654)	383.454 (+5.492)	134.330 (-17.087)	106.836 (+19.707)	65.705 (+1.478)	76.583 (+1.394)	35,03 (-5,03)	27,86 (+4,81)	17,14 (+0,14)	19,97 (+0,08)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einteilungssystematik der Berliner Frei- und Grünflächen (nach SENSTADTUM 2016) ..	8
Tabelle 2: Unterschiede bei der Ermittlung von Einzugsbereichen zwischen der Versorgungsanalyse der Senatsverwaltung (Stand 2011) und des Bezirkes.....	11
Tabelle 3: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2015 Freiraumbestand 2016).....	22
Tabelle 4: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2016 Freiraumbestand 2017).....	23
Tabelle 5: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2017 Freiraumbestand 2018).....	24
Tabelle 6: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit wohnungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2018 Freiraumbestand 2019).....	25
Tabelle 7: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2015 Freiraumbestand 2016).....	26
Tabelle 8: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2016 Freiraumbestand 2017).....	27
Tabelle 9: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2017 Freiraumbestand 2018).....	28
Tabelle 10: Versorgung der Bevölkerung im Bezirk Mitte mit siedlungsnahem Freiraum auf der Betrachtungsebene der Bezirksregionen (Bevölkerungszahlen vom 31.12.2018 Freiraumbestand 2019).....	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schematische Darstellung der angewendeten Methodik (eigene Darstellung).....	12
Abbildung 2: Darstellung der touristisch geprägten Bereiche (eigene Darstellung; Kartengrundlage: Geoportal Berlin / DTK 50)	13
Abbildung 3: Darstellung der Versorgungslage mit wohnungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2017)	16
Abbildung 4: Darstellung der Versorgungslage mit siedlungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2017); korrigiert am 18.05.2018.....	17
Abbildung 5: Darstellung der Versorgungslage mit wohnungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2018)	18
Abbildung 6: Darstellung der Versorgungslage mit siedlungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2018)	19
Abbildung 7: Darstellung der Versorgungslage mit wohnungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2019)	20
Abbildung 8: Darstellung der Versorgungslage mit siedlungsnahem Freiraum in den Bezirksregionen (Stand 2019)	21

Quellenverzeichnis

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELTSCHUTZ (SENSTADTUM) (Hrsg.) 1994: Landschaftsprogramm Berlin. Begründung und Erläuterung 1994.

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (SENSTADTUM) (Hrsg.) 2016: Landschaftsprogramm Berlin. Begründung und Erläuterung 2016.

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (SenStadtUm) (Hrsg.) 2013: Umweltatlas Karte 06.05 Versorgung mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünanlagen (Ausgabe 2013) Download 28.08.2017: http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/umweltatlas/e_text/ka605.pdf

STADTGRÜN BREMEN (Hrsg.) 2011: Potenzialanalyse Grün- und Freiflächen. Beitrag zum Landschaftsprogramm Bremen.

Datenquellen

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (AFS) 2016: Einwohnerdichte 2015 (Umweltatlas); Download WFS-Dienst; erzeugt am 12.05.2016

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (AFS) 2017a: Einwohnerdichte 2016 (Umweltatlas); Download WFS-Dienst; erzeugt am 15.05.2017

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (AFS) 2018: Einwohnerdichte 2017 (Umweltatlas); Download WFS-Dienst; erzeugt am 10.04.2018

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (AFS) 2019: Einwohnerdichte 2018 (Umweltatlas); Download WFS-Dienst; erzeugt am 17.07.2019

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG 2017b: LOR-Bezirksregionen 2017; Download WFS-Dienst

BEZIRKSAMT MITTE VON BERLIN STRAßEN- UND GRÜNFLÄCHENAMT 2016: Bestandsdaten GRIS Stand Dezember 2016

BEZIRKSAMT MITTE VON BERLIN STRAßEN- UND GRÜNFLÄCHENAMT 2017: Bestandsdaten GRIS Stand Oktober 2017

BEZIRKSAMT MITTE VON BERLIN STRAßEN- UND GRÜNFLÄCHENAMT 2018: Bestandsdaten GRIS Stand April 2018

BEZIRKSAMT MITTE VON BERLIN STRAßEN- UND GRÜNFLÄCHENAMT 2019: Bestandsdaten GRIS Stand April 2019

OPENSTREETMAP FOUNDATION (OSM) (Hrsg.) 2016: Download am 27.12.2016 al OSM XML. Lizenz GNU General Public License, Version 2: <http://wiki.osmfoundation.org/w/index.php?title=Licence&oldid=4160>

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN 2011: Umweltatlas Berlin / ISU5, Raumbezug Umweltatlas 2010; Download WFS-Dienst; erzeugt am 15.02.2011

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN 2012: Umweltatlas Berlin / Luftreinhalteplan 2011-2017: Szenarios NO2 Kfz-Verkehr 2015 WFS-Dienst; veröffentlicht am 27.04.2015

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN 2017a: Umweltatlas Berlin / ISU5, Raumbegzug Umweltatlas 2015; Download WFS-Dienst; erzeugt am 15.05.2017

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN 2017b: Umweltatlas Berlin / Grünanlagenbestand; Download WFS-Dienst; aktualisiert am 10.05.2017

Anhang

Abwägung

Im Rahmen der Erstellung der Versorgungsanalyse wurden das Straßen- und Grünflächenamt und das Stadtentwicklungsamt des Bezirkes beteiligt. Anfang März 2017 erfolgte eine schriftliche Beteiligung des Straßen- und Grünflächenamtes, in diesem Beteiligungsschritt wurde schwerpunktmäßig um die fachliche Beurteilung der zu dem Zeitpunkt vorliegenden methodischen Erläuterung gebeten. Hierzu ist eine entsprechende Stellungnahme am Ende März 2017 eingegangen. Nach Einarbeitung dieser Hinweise, wurde dann der Entwurfsstand, sowie die daraus resultierenden Ergebnisse in einer mündlichen Erörterung Mitte Juni 2017 dem Straßen- und Grünflächenamt präsentiert. Aus dieser Präsentation ergaben sich keine weiteren Hinweise.

Im folgenden Beteiligungsschritt erfolgte die Einbeziehung des Stadtentwicklungsamtes (Mitte Juli 2017). Im Rahmen diese Präsentation wurden Anmerkungen zur Plangrafik gemacht die in den Entwurf eingearbeitet wurden.

Die Abwägungen der bisher eingegangenen Stellungnahmen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Nr.	Einwand	Umgang
Straßen- und Grünflächenamt (31.03.2017)		
1	Dass „lineare Strukturen“ bei den siedlungsnahen Freiräumen ausgenommen sind, ist nicht ganz nachzuvollziehen. In der Stellungnahme wird ein besonderer Bezug zum Panke Grünzug hergestellt.	<p>Bei der gewählten Herangehensweise wurde neben dem rein quantitativen Merkmal der Flächengröße von Freiraumkomplexen auch die Eignung für den nach Landschaftsprogramm vorgesehenen Nutzungszweck herangezogen. Unter Berücksichtigung der Eignung für halb- und ganztägige Erholung muss man zum Schluss kommen, dass schmale lineare Strukturen in der Regel nicht geeignet sind, Aufenthaltsräume für diese Zeiträume zu sein. Ausgenommen davon ist natürlich die Verbindungsfunktion, die z.B. beim Spazierengehen zum Tragen kommt. Auch bei einer solchen Nutzung ist aber von keiner langen Verweilzeit auszugehen. Aufgrund der Strukturvielfalt mit schmalen und weitläufigeren Flächen im Wechsel ist der Panke Grünzug jedoch eine Ausnahme bei den linearen Strukturen. Nach nochmaliger Reflexion des Sachverhalts ist es methodisch vertretbar, den Panke Grünzug als siedlungsnahen Grünfläche einzustufen.</p> <p>Änderung erfolgt: Panke Grünzug wurde als siedlungsnahen Grünfläche eingestuft und somit auch als solche berücksichtigt. Das Kriteriengerüst für siedlungsnahen Freiräume wurde angepasst.</p>

Nr.	Einwand	Umgang
2	<p>Definition / Abgrenzung bei einigen Flächentypen nicht so ganz klar: „Stadtplätze“, „Straßengrün“. Nach welchen Kriterien wird hier vorgegangen, wie ist die Fläche überhaupt bestimmbar, und ist der Aufwand der Datenerhebung nicht zu groß?</p>	<p>Stadtplätze sind städtebauliche Akzente, die über Luftbilder und vor allem über topografische Kartenwerke ermittelt werden können. Eine objektive Abgrenzung ist somit möglich.</p> <p>Das berücksichtigte Straßenland wurde ausschließlich aus dem Datenbestand des SGA abgeleitet. Nach mündlicher Information durch Bau 1 111 (Herrn Roßdeutscher) wird jegliche Begrünung auf gewidmetem Straßenland als Straßengrün bezeichnet.</p> <p>Die Stadtplätze wurden aus den topografischen Kartenwerken sowie dem Datenbestand des SGA abgeleitet.</p> <p>Der Aufwand ist im Sinne einer Konkretisierung der bezirklichen Planungseben im Vergleich zu Analysen der Senatsverwaltung vertretbar. Ohne gesteigerten Detaillierungsgrad würde eine eigenständige bezirkliche Versorgungsanalyse nicht die erforderlichen detaillierten Aussagen hervorbringen, sie wäre ohne gesteigerten Detaillierungsgrad auch nicht zu rechtfertigen.</p> <p>Weitere Erläuterung zur Abgrenzung der erholungswirksamen Flächen unter Punkt 8</p>
3	<p>Datenbasis für die benachbarten Bezirke nicht in der gleichen Tiefe vorhanden (warum eigentlich, wenn Daten auf Senats Ebene erhoben werden?)</p>	<p>Vom Senat werden nur die Daten der öffentlich gewidmeten Grünflächen und Spielplätze veröffentlicht. Aus diesem Grund sind nur diese Daten unkompliziert verfügbar. Darüber hinaus wäre eine separate Erfassung und Datenabfragen für die benachbarten Bezirke erforderlich. Hierauf wurde aber wegen der Komplexität, die sich aus der Zusammenführung ergeben würde, verzichtet. Die Datenhaltung im GRIS ist unter den Bezirken bei weitem nicht einheitlich. Mit den Daten aus den angrenzenden Bezirken wäre eine einheitliche Methodik kaum abzuleiten.</p> <p>Keine Änderung erfolgt!</p>
4	<p>Das Vorgehen beim Gleisdreieckspark wurde nicht ganz verstanden bzw. war teilweise nicht nachvollziehbar.</p>	<p>Im Bereich des Gleisdreiecksparkes waren die zur Verfügung stehenden Daten in diesem Bereich objektiv falsch. Nicht öffentlich zugängliche Flächen waren als öffentliche Flächen gekennzeichnet (Volleyballfelder). Diese Flächen wurden aus dem Datensatz ausgegrenzt. Im Gegenzug wurden aber Flächen berücksichtigt, die nach Luftbild 2016 eindeutig der Parkanlage zuzuordnen waren.</p> <p>Formulierung im Absatz „Grenzübergreifende Betrachtung“ wurde angepasst, um den Sachverhalt verständlicher darzustellen!</p>

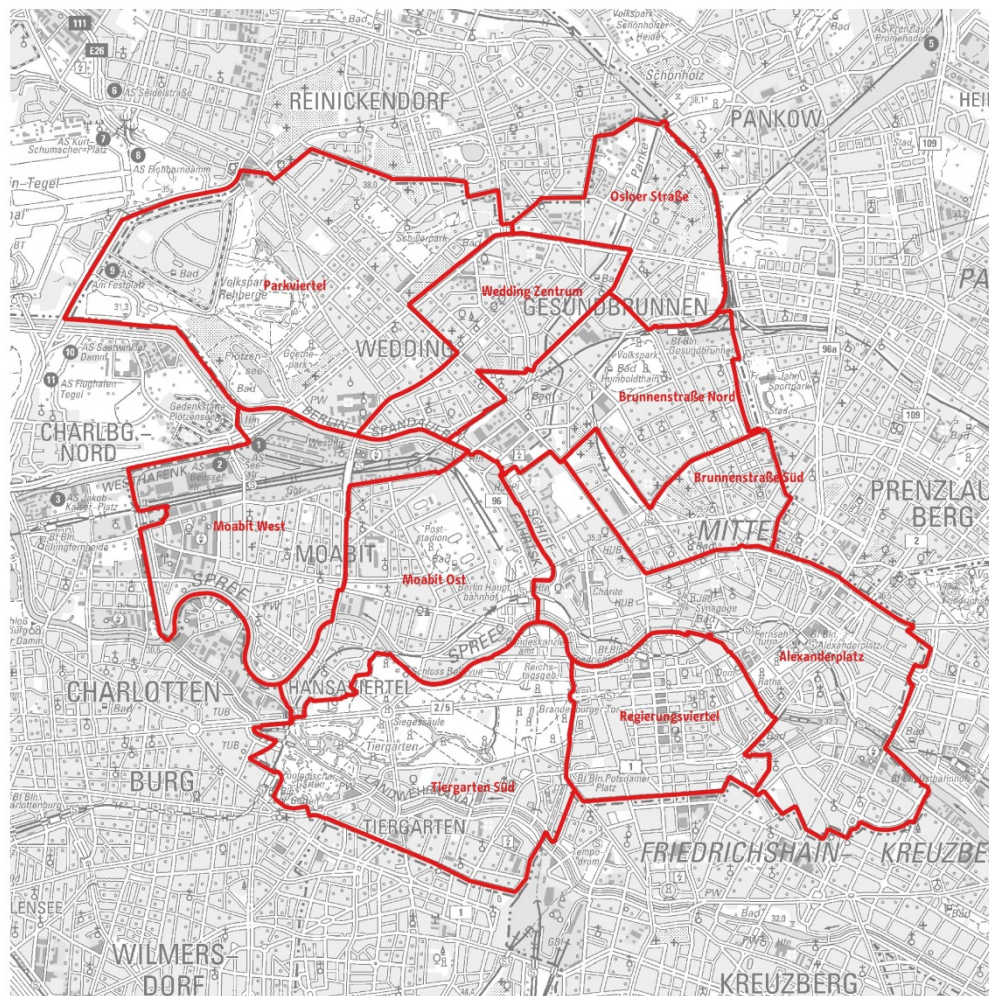
Nr.	Einwand	Umgang
5	<p>Es ist nicht nachvollziehbar, warum man „durch Tourismus stark geprägte“ Bereiche nur zu 50% einbezieht! Wer will eine Definition von „stark geprägt“ abgeben, wer will dies erheben? Wer ist Tourist? Sind die vielen Leute im Mauerpark nun Touristen oder nicht doch Anwohner aus dem Prenzlauer Berg und Mitte?</p>	<p>Die Annahme, dass Touristen die Erholungsangebote von Freiräumen in gleicher Weise wahrnehmen wie Anwohner, ist Grundlage dieser methodischen Besonderheit. Somit ist in touristisch frequentierten Bereichen von einer größeren Menge an Nutzern von Freiräumen auszugehen.</p> <p>Demgegenüber steht, dass mit dem Einwand thematisierte Problem einer nachvollziehbaren methodischen Berücksichtigung. Im Rahmen der Zusammenstellung der methodischen Grundlagen wurde dieser Aspekt aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Verschiedene Ansätze zur Berücksichtigung des touristischen Aufkommens wurden geprüft (z.B. Bettenzahl, Übernachtungszahlen im Bezirk usw.) Aufgrund des noch schwerer abzuschätzenden Verhaltes der einzelnen Personen, wurde dann der methodische Ansatz der frequentierten Bereiche gewählt. Leider gibt es keine - hier - bekannte Erhebung, welche Bereiche in Berlin von den Touristen verstärkt besucht werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass Großteile aller Berlin-Besucher sich temporär in Mitte aufhalten, wobei sich die Aufenthalte in den Bereichen von Sehenswürdigkeiten konzentrieren. Aus dieser Grundannahme leiteten sich die „von Tourismus stark geprägten Bereiche“ ab. Diese Annahme bezieht sich auf Freiräume, die in unmittelbarer Nähe von Sehenswürdigkeiten liegen. Die Herleitung des Abschlagswertes bezieht sich auf das Verhältnis Einwohner zu Touristen. Unter Berücksichtigung der nachfolgenden Zahlen ergibt sich ein Verhältnis von 1:1, wodurch eine Reduzierung der Berücksichtigten Flächen um 50% gerechtfertigt ist.</p> <p>Ca. 100.000 Einwohner leben im Einzugsgebiet (500m) der stark touristisch geprägten Freiräume.</p> <p>Demgegenüber stehen ca. 85.000 Übernachtungsgäste pro Tag im Jahresschnitt (Stand 2016) und eine nicht benennbare größere Anzahl an Tagesgästen (auch aus anderen Berliner Bezirken).</p> <p>Zugegebenermaßen sind hier methodisch sehr viele Unsicherheiten zu verzeichnen, zumal die Herleitung auf nicht nachweisbaren Annahmen basiert. Daraus ergibt sich, dass die Herleitung auch angreifbar ist. Eine Nichtberücksichtigung der touristischen Nutzer in öffentlichen Freiräumen würde jedoch zu Verwerfungen bei der tatsächlichen Versorgungslage führen. Eine Anpassung der Methodik wird erfolgen, wenn eine zufriedenstellende Datenbasis ausfindig gemacht wurde.</p>

Nr.	Einwand	Umgang
6	Sind überhaupt alle öffentlich zugänglichen Wege bekannt? Wer will das nachprüfen und erheben? Das (Straßen-) Netzwerk ist nicht unbedingt identisch mit dem öffentlichen Wegenetz.	<p>Die Daten des OSM Wegenetzes sind detaillierter als alle Datengrundlagen der Berliner Verwaltung. Überprüft werden die Daten fortlaufend von der OSM-Community. Eine Prüfung der Daten innerhalb der Verwaltung ist nicht vorgesehen. Aufgrund der bekannten Genauigkeit der OSM-Daten im deutschen Raum werden Fehler jedoch so eingeschätzt, dass kaum gravierende Veränderungen bei den ermittelten Einzugsgebieten zu erwarten sind. Im Sinne der OSM Daten ist dieser Bestandteil der Analyse auch als sich ständig fortschreibender Bestandteil der Arbeit zu sehen. Sollten Fehler festgestellt werden, können jederzeit die Auswirkungen auf die Einzugsgebiete ermittelt werden. Bei einer Änderung von Einzugsgebieten kann dann eine Anpassung der Analyse vorgenommen werden.</p> <p>Die Bezeichnung (Straßen-) Netzwerk ist tatsächlich irreführend. Das aus den OSM-Daten abgeleitete Netzwerk beinhaltet auch Wegeverbindungen, die nicht mit dem Auto befahren werden können, beschränkt sich also nicht nur auf Straßen.</p> <p>Methodisch keine Änderungen! Der Begriff „(Straßen-) Netzwerk“ wurde in „(Straßen- und Wege-) Netzwerk“ geändert</p>
7	Begriffe Freiraum – Freifläche Wie ist hier die begriffliche Abgrenzung? Wie grenzen sich die Begriffe qualitativ voneinander ab?	<p>Die Begriffe werden in der methodischen Erläuterung als Synonyme verwendet. Dies kann in der Tat missverstanden werden. Zur Klarstellung wird nur noch der Begriff Freiräume analog der Festlegung im Landschaftsprogramm verwendet.</p> <p>Der Begriff Freifläche wurde durch den Begriff Freiraum ersetzt</p>
8	Wie werden die erholungsrelevanten Flächen, die nun keine rechtlich klare Definition haben, ermittelt und abgegrenzt?	<p>Den Abgrenzungen der erholungsrelevanten Freiräume liegen klare Kriterien zu Grunde (siehe Kriteriengerüst). Unklarheit besteht in der Regel nur bei Flächen des Straßengrüns. Um innerhalb dieses Flächentypus eine Abgrenzung der erholungsrelevanten Freiräume vornehmen zu können, wurde die weitgehende Freiheit vom motorisierten Individualverkehr (MIV) als zusätzliches Kriterium aufgenommen.</p> <p>Unter dem Abschnitt „Berücksichtigte Freiräume“ wurde der Text durch erweiterte Erläuterungen konkretisiert.</p>
9	Sind nur nicht öffentliche Wegestrecken Barrieren?	<p>Das Wort „öffentlich“ in der Beschreibung „nicht dauerhaft öffentlich zugängliche Wegestrecken“ bezieht sich hier nicht auf die Art der Widmung, sondern auf das Wort zugänglich. Die Formulierung soll nicht ausdrücken, dass private Wege generell als Barrieren gesehen werden. Als Barrieren werden Wege nur gewertet, wenn diese nicht dauerhaft zugänglich sind.</p> <p>Zur Verbesserung der Verständlichkeit, wurde das Wort „öffentlich“ in diesem Zusammenhang entfernt.</p>

Nr.	Einwand	Umgang
10	Die Hinzuziehung der Gewässerflächen nach Luftbild wird kritisch gesehen: nur weil das Gewässer an die Parkanlage grenzt, ist es nicht zwingend erholungswirksam.	<p>Gewässer innerhalb bzw. an Parkanlagen sind Bestandteil von Parkanlagen (unabhängig der Zuständigkeiten bei der Pflege). In der Regel sind diese sogar Bestandteil der Gestaltungskonzeptionen. Im Rahmen der Bewertung der Erholungswirksamkeit werden immer die gesamten Flächen einer Grünanlage einbezogen, die tatsächlich nutzbare Fläche für die Erholungsnutzung ist hier kein Kriterium. Andernfalls müsste man auch Gehölzgruppen herausrechnen. Aus diesem Grund sind auch die Anteile der Gewässerflächen bei den erholungswirksamen Flächen einbezogen worden.</p> <p>Die Abgrenzung erfolgte nicht nach Luftbild, sondern nach vorhandenen Vermessungsdaten.</p> <p>Keine Änderung erfolgt!</p>
11	Wenn die Versorgungsanalyse mit erhöhtem Aufwand der Datenerhebung eine qualifizierte Aussage über den Versorgungsgrad erlangen möchte, müsste dann nicht auch nach Ausstattungsgrad der Fläche und Qualifizierung der Einwohnerschaft geschaut werden?	<p>Grundsätzlich wird es von Seiten des Umwelt- und Naturschutzamtes genauso gesehen, dass die Qualitäten der Freiräume in die Betrachtung der Versorgung einbezogen werden muss. Derzeit fehlt es jedoch an methodischen Grundlagen für eine solche Bewertung. Dies hat zur Folge, dass eine Methodik zu entwickeln ist, die den aktuellen fachlichen Ansprüchen gerecht wird, die aber gleichermaßen auch vom Aufwand (Datenerhebung und Datenverarbeitung) vertretbar ist.</p> <p>Im Rahmen einer Praktikumsarbeit wurde versucht, sich der Fragestellung der Qualitäten von Freiraum zu nähern, jedoch war das Ergebnis in vielen Punkten (methodisch-inhaltlich) noch nicht befriedigend. Im Rahmen der Arbeit konnten aber viele Erfahrungen und Hinweise zu einer technischen Umsetzung gesammelt werden. Des Weiteren wurden in Deutschland praktizierte Ansätze von qualitativer Bewertung von Freiräumen recherchiert und verglichen.</p> <p>Wegen der Komplexität des Themenfeldes verfolgt die Landschaftsentwicklungsplanung auf der Ebene des Bezirks deshalb den Ansatz eines zweistufigen Vorgehens. Die erste Stufe beinhaltet die Bestimmung der Quantität (liegt jetzt vor). In einem nachfolgenden Schritt sollen die Qualitäten bestimmt werden, wobei dies ungleich schwieriger ist, da hier sehr viele Faktoren berücksichtigt werden können bzw. werden müssen, die zudem noch ständigen Veränderungsprozessen unterliegen.</p> <p>Unabhängig aller noch zu berücksichtigenden Inhalte, trägt die vorliegende Versorgungsanalyse, mit ihrem jetzigen Stand dazu bei, den Kenntnisstand hinsichtlich der Versorgungslage mit Freiraum im Bezirk Mitte zu erweitern.</p> <p>Keine methodische Änderung (im Rahmen weiterer vorgesehener Arbeitsschritte soll sich dem Thema aber angenähert werden)</p>

Nr.	Einwand	Umgang
Stadtentwicklungsamt (19.07.2017)		
12	Es wird bemängelt, dass in den Kartendarstellungen Blöcke mit einer sehr geringen Einwohnerdichte sich nicht zu den Blöcken mit einer hohen Einwohnerdichte abgrenzen lassen.	Die Kartendarstellung wurde angepasst. Blöcke mit einer Einwohnerdichte kleiner als 10 Einwohner pro ha werden in der Versorgungsanalyse jetzt durch eine Schraffur dargestellt. Kartenlayout wurde angepasst.

Darstellung der Bezirksregionen



Darstellung der Bezirksregionen des Bezirks Mitte von Berlin (Kartengrundlage: Geoportal Berlin / DTK 50 und Bezirksregionen vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2017b)

Bezirksamt
Mitte



Karl-Marx-Allee 31
10178 Berlin
Tel (030) 9018-25407
www.berlin-mitte.de
arne.besancon@ba-mitte-berlin.de

Fotos: Titel, BA Mitte; Umwelt- und Naturschutzamt
© 10/2019